

## Reisende Rebellen

Die 50-Plus-Generation tritt heute mit bislang nicht gekanntem Selbstbewusstsein auf – sie zeigt neue Lebenslust statt Alterslethargie. Die „Golden Oldies“ sind nicht nur körperlich fitter als ihre Vorgänger, sie sind auch die reichste Generation

VON INGMAR SCHWELZ

Irsgard Sager taucht noch einmal in das Meer der Hibiskus- und Ananiasblüten im Pool und sagt mit einem seltsam Lächeln: „Ich fühle mich wie neugeboren“. Mit grünen Handbewegungen verteilt die 61-jährige Lehrerin aus Hamburg dann die roten und weißen Blumen großzügig auf ihrem Körper. Am schneeweißen Palmenstrand vor ihr treibt eine Gruppe von Delfinen ihre Wasserspiele, während vom indischen Ozean her ein schwüler Wind weht.

Ein singhalesischer Boy bringt ein Tablett mit der täglichen Kräutensaft- und Pilferation. Irsgard Sager schwört nach drei Wochen Ayurveda-Kur im Club Paradise im Südwesten Sri Lankas auf die Naturheilstrift, deren Namen so exotisch klingen wie die tropischen Pflanzen rundum leuchten. Arishta nennen sie die geheimnisvollen Kräutermixtur und Immuno, Kanava oder Mukamuwina. Nicht nur für eine Pflanschaut sollen sie sorgen, sondern für innerwählende Gesundheit.

Was sich wie der Auszug eines Märchens aus tausendjähriger Nacht liest, gehört inzwischen zum Reise-Alltag vieler deutscher Senioren. Ob Europa, Asien oder Amerika – die „Plus-50-Generation“ zeigt sich mobil wie nie und entdeckt mehr und mehr auch das Reisen zu weiter entfernten, exotischen Zielen. „In Zukunft“, so prophezeit Johanna Danielson von der Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen (FUR) in Köln, „wird man kaum noch einen Reiser zu einer Kaffeefahrt in den Harz locken können.“

Die neue Reisezeit der Älteren ist mit Zahlen zu belegen: Im Jahr 1999 unternahm etwa 70 Prozent der über 60-jährigen mindestens eine Reise im Jahr, ein Jahrzehnt zuvor waren es nur 50 Prozent. Bei ihren Untersuchungen stritten die Reiseforscher fest, dass es die Älteren verstärkt ist die Ferne treibt. Die Spätlebens-Lehrgänge scheinen sich zu sein und einer neuen Alterskultur Platz zu machen. In der sich der Rentner rühtiger, neugieriger und aufgeschlossener zeigt als je zuvor. Und so spielen unter anderem die Reiseveranstalter, dass mit der Früher oft im Abseits geduldeten Älteren Generation klingende Mäuser zu machen ist.

Damit die Senioren ihre Freizeit auch wirklich genießen können, bedarf es der berühmten zwei „G“: Gesundheit und Geld. Und in dieser Hinsicht haben die Älteren von heute gegenüber denen vor 20 Jahren deutlich die Nase vorn. Die „Golden Oldies“ sind nicht nur körperlich fitter als ihre Vorgänger, sie sind auch die reichste Generation, die je in Deutschland lebte: Das geschätzte Vermögen der über 60-jährigen beträgt rund 780 Milliarden Mark. Tendenz: steigend. Das Lebensgefühl älterer Menschen unterscheidet sich inzwischen nicht mehr so sehr von dem jüngerer. Untersuchungen ergaben, dass viele aus der „Plus-50-Genera-tion“ ein Vitalitätstempfinden haben wie die einstweilen Jahrzehnte jüngeren Zeitgenossen. „Wir haben keine Lust auf Abzugslohn geschoben zu werden“, sagt beispielsweise Walter Merk und spricht damit auch den anderen Mitbewohnern in der sonnenum-



NEUGIERIGER UND AUFGESCHLOSSENER als je zuvor zeigen sich ältere Menschen heute. Die „Golden Oldies“ sind überdies nicht nur körperlich fitter als ihre Vorgänger, sie sind auch die reichste Generation, die je in Deutschland lebte. Reiten beispielsweise gehören für viele zur selbstverständlichen Freizeitgestaltung – sei es in den fernen Ozean oder, wie hier, zur Love Parade.

Der neue Lust in alter Schale wirkt beliebig nicht lächerlich – sie ist Ausdruck einer weitgewanderten Lebensweise als sie noch bei der Vorgänger-Generation herrschte. „Die Älteren von heute sind gebildeter und interessanter“, bestätigt Sybille Zeuch vom Deutschen Reisebüro- und Reiseveranstalterverband (DRV) in Berlin. Im übrigen geht: Wer in jungen Jahren viel unterwegs war, dem vergeht die Reisezeit nicht.

Für den Deutschen Service Ring (DSR) sind Entspannung, Bewegung und Interesse an etwas Neuem die Hauptgründe für Senioren, eine Reise zu unternehmen. Die häufigsten Anforderungskriterien sind dabei Sauberkeit, Sicherheit und Gemächlichkeit und das Gefühl verwöhnt zu werden.

### Noch einmal auf die Barrikaden

Vor allem die in die Jahre gekommene Öter-Generation tritt mit forderndem Selbstbewusstsein auf – und wirft mit ihrer über die Jahrzehnte geübten rebellischen Grundeinstellung überkommene Vorstellungen über den Haufen – nämlich dass Apathie und Armut die herausragenden Eigenschaften von Menschen in der Abend-dämmerung ihres Lebens seien. Mehr als 30 Jahre nach ihrem ersten revolutionären Tatens schrieben sie noch einmal auf die Barrikaden zu steigen, um eine neue Alterskultur abseits der lediglich bekannten Kaffeekuchen-Fürsorge zu schaffen.

Den sensiblen Umgang mit der verwöhnten Kundenschaft übt der Reiseservice des Deutschen Roten Kreuzes (DRK). Er bietet weltweit Hotels an, die den Bedürfnissen der älteren Herrschaften entgegenkommt. Wie in der mallorquinischen Residenz finden sich in vielen Unterkünften auch behindertengerechte Einrichtungen – von Notrufknöpfen in den Zimmern, über die bequeme Höhe des Badezimmerbodens bis zu den Haltegriffen auf den Toiletten soll für die Gäste alles stimmen.

Wie viel Flexibilität in der Ansprache oft gefordert ist, zeigt die Aussage eines DRK-Sprechers: „Die meisten älteren Kun-

den finden es gut, im Nordal eine schnelle ärztliche Rundum-Betreuung zu bekommen. Doch wir beschreiben diesen Service in unserem Katalog nur nebenbei – Iris Senior ist scharf darauf, auf seine Stetlichkeit aufmerksam gemacht zu werden.“

Solcherlei Zurückhaltung gehört zu dem unerlässlichen Spielregeln im Umgang mit der schwermütigen Kundenschaft. Diese will vornehm und entspannt leben und nicht an den Tod erinnert werden. Einmaliges Einfühlungsvermögen ist vor allem bei älteren Menschen nötig, die in ihrer Familie in dem Sag der Langeweile und der Einsamkeit gefangen sind. Oft ist der Gap zwischen Suppenstiel und Pflegefall nur sehr schmal.

Wer genug nicht mehr rege ist, kann nur zu schnell in die gefürchtete Apathie kommen. „Gar mancher ist nicht mehr gewohnt, mit anderen zu reden“, erzählt die Leiterin eines Senioren-Hotels im Bayerischen. Das verbale Überrollen des anderen oder der soziale Rückzug sind oft die ungeliebten Folgen.

„Wer nicht mehr jung im Kopf ist, hat meist auch Probleme mit dem Körper. Deshalb wird in den meisten Alton-Herbergen zwischen Alpen und Nordsee jede Form von Gehirnjogging vom Bingo bis zum Scrabble angeboten. Wichtig ist, dass die Menschen etwas miteinander tun, um sich wieder in einem sozialen Verhalten zu über“, sagt Gitte Rübner, die Geschäftsführerin eines Hotels in Bad Mergentheim. Viele ihrer Gäste seien weibliche Singles über 70 Jahre, die eine Anspargel brauchen und auch sonst Handrührungen rund um die Uhr.

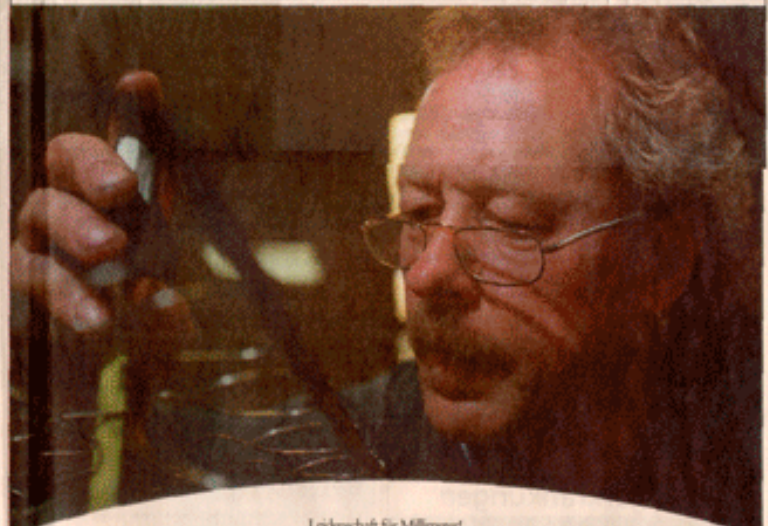
### Der Kundenstrom wächst

Von Kanada bis China, von den Kanaren bis zum Wallfahrtsort Santiago de Compostela scheinen sich die Hotels anzuschließen auf den deutschen Senior eingestrichelt zu haben. Am gefragtesten sind Reisen in kleinere und altersmäßig gemischten Gruppen. „Die Deutschen“, meist ein spanischer Hotelmanager, „mögen es nicht, nur mit Gleichaltrigen ihre Zeit zu verbringen. Gelagert ist die Integration zwischen den Generationen und nicht die Ghettoisierung der Vergangenheit.“ Der Manager jedenfalls darf sich auf einen verheißenen Kundenstrom aus deutschen Ländern einstellen. Binnen der nächsten zehn Jahre, so die Prognose der Tourismus-Branche, werden rund acht Millionen der 65- bis 75-jährigen Deutschen auf Reisen sein. Erst ab 80 sinkt die Reisetätigkeit.

Am meisten beliebt zieht es die Ältere Generation nach wie vor in einheimische Urlaubsorte. Die Nordsee wird laut einer Umfrage des Berliner Reiseveranstalter Verbandes von den über 50-jährigen bevorzugt, die über 70-jährigen zieht es dagegen nach Bayern oder Baden-Württemberg.

Irsgard Sager aus Hamburg freudlich schwört nach wie vor auf den Wohlblüh-Ul-Club im srilankesischen Ayurveda-Hotel. Stief wie ein Holzbein sei ihr Rücken gewesen, als sie auf die Touristen-Insel kam, doch nach drei Wochen seien die Schläcken an der Wirtelbäule verschwunden, erzählte sie begeistert. Die beiden Therapeuten kommen bei der täglichen Ganzkörpermassage immer tiefer unter ihre Haut. Anschließend geht es ins Kräuterdampfbad. „So“, berichtet Irsgard Sager, „habe ich mir mein Rücken-Duett immer vorgestellt.“

## Leidenschaft.



Leidenschaft für Millimeter!  
Anders Jonsson, seit 21 Jahren im Unternehmen, beim Messen der Abstände von DUX Sprungfedern.

Während der vergangenen 75 Jahre hat sich DUX auf ein einziges Produkt konzentriert und es weiterentwickelt: DEN erholamen Schlaf.

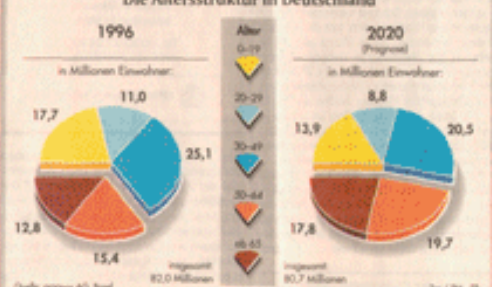
Einen erholamen Schlaf zu ermöglichen, ist für DUX nicht nur ein Unternehmensziel, es ist eine Leidenschaft. Mit seinem gesamten Wissen aus jahrzehntelanger Forschung und Entwicklung von Schlaf- und Schlafwohnheiten, hat es DUX in diesem speziellen Bereich zur Perfektion gebracht.



Wenn Sie die besonderen Eigenschaften von DUX kennenlernen und selber spüren möchten, besuchen Sie DUXIANA und testen Sie unsere Betten persönlich in der  
Meinekestrasse 6, Berlin  
tagl. 10.00-20.00 Uhr, Sa. 10.00-16.00 Uhr

\*Nur DUX gewährt 20 Jahre Garantie auf ihre Produkte in Deutschland.

### Die Altersstruktur in Deutschland



EINE ZIELGRUPPE WÄCHST. Der Anteil der Generation 50 Plus an der Gesamtbevölkerung wird in den kommenden Jahrzehnten deutlich zunehmen. Das belastet einerseits die Rentenkassen, andererseits entsteht eine interessante Marketingklientel für viele Branchen.